

Der **Runde Tisch der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe der Caritas in der Erzdiözese Freiburg** ist ein Zusammenschluss aller Fachverbände und Arbeitsgemeinschaften der Caritas, die in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe tätig sind.

Dieses Grundlagenpapier soll unseren Verbänden, Einrichtungen und Diensten in ihrem Arbeitsalltag Orientierung bieten und überall dort, wo wir mit anderen Trägern und Institutionen in der Bildung zusammenarbeiten, Ausgangspunkt für die gemeinsame Arbeit sein. Darüber hinaus soll es als Grundlage für die politische Arbeit dienen.

Der **Runde Tisch der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe der Caritas in der Erzdiözese Freiburg setzt sich zusammen** aus den Fachverbänden

- **AGJ** Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V.
- **CKD** Caritas-Konferenzen Deutschlands – Diözesanverband Freiburg e.V.
- **IN VIA** Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit in der Erzdiözese Freiburg e.V.
- **SKF** Sozialdienst katholischer Frauen – Diözesanverein für die Erzdiözese Freiburg e.V.

dem **Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.** und seinen Arbeitsgemeinschaften

- **AGE** Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in der Erzdiözese Freiburg
- **KJS** Katholische Arbeitsgemeinschaft für Jugendsozialarbeit Baden-Württemberg
- **KTK** Arbeitsgemeinschaft katholischer Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg



Wie wir Bildung verstehen

*Grundlagenpapier des
Runden Tisches der
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
der Caritas
in der Erzdiözese Freiburg*

Kontakt

Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.
Dr. Markus Mayer
Referent für Bildung und Schule
Alois-Eckert-Straße 6
79111 Freiburg
0761 8974-212
mayer@caritas-dicv-fr.de

Bildung als Menschenrecht

Bildung ist der umfassende und lebenslange Prozess der Entwicklung und Entfaltung all jener Fähigkeiten, die Menschen in die Lage versetzen, ein selbstständiges, eigenverantwortliches und erfülltes Leben zu führen. Jeder Mensch und ganz besonders jedes Kind hat das Recht auf Bildung. Das Bildungsverständnis der Caritas geht vom christlichen Menschenbild aus: Jeder Mensch ist als einmalige Person von Gott geschaffen, um in der Welt frei und verantwortlich zu handeln. Bildung hilft dem Menschen, seine Anlagen zu entfalten und die individuellen Begabungen und Talente zu entwickeln. Orientierungspunkt ist dabei der einzelne Mensch.

Begabungen und Talente entwickeln

Wir wollen Menschen durch Bildung befähigen, ihre individuellen Lebenssituationen zu bewältigen und damit selbstständig und eigenverantwortlich für ihr Leben zu sorgen; dies gilt insbesondere für Kinder und Jugendliche. Dazu gehören Fertigkeiten, Wissen und Kompetenzen ebenso wie ein Bewusstsein für Werte und Kultur. Bildung soll Menschen in die Lage versetzen, neue Probleme und Aufgaben zu erkennen und sich neues Wissen selbstständig anzueignen.

Zur Bildung gehört darüber hinaus, fremde Lebenswelten und Milieus kennenzulernen und zu verstehen. Ziel von Bildung ist es zu lernen, Verantwortung für andere zu übernehmen. Bildung trägt somit dazu bei, dass Menschen an Gemeinschaft und Gesellschaft aktiv mitwirken und teilhaben können.

Sinn finden

Bildung soll die Offenheit für den religiösen Sinn des Lebens fördern und dadurch zu einem sinnerfüllten Leben beitragen. Im Respekt gegenüber anderen Glaubenshaltungen verstehen wir den christlichen Glauben als eine mögliche Antwort auf die menschliche Sinnfrage.

Mit Respekt und Wertschätzung

Bildung braucht ein Klima, das von Offenheit, Vertrauen und Respekt geprägt und frei von Angst ist. Bildung kann nie gemacht, sie kann nur ermöglicht werden.

Wir erwarten von allen, die in der Bildung – insbesondere in der Bildung von Kindern und Jugendlichen – tätig sind, dass sie die ihnen anvertrauten Menschen als ganze Person mit ihren kognitiven und emotionalen Anteilen wahrnehmen und wertschätzen. Sie müssen diese an der Gestaltung des Bildungsprozesses partizipieren lassen und die Bildungsinhalte auf deren Lebenswelt und altersgemäße Lerninteressen beziehen.

Bildung setzt verlässliche Beziehungen voraus. Wer in der Bildungsarbeit tätig ist, soll nicht nur in seiner Rolle, sondern als ganze Person erlebbar sein.

Für faire Chancen

Bildung erfordert, dass die verschiedenen Bildungsakteure und -institutionen zusammenarbeiten und ihr Handeln aufeinander abstimmen. Bildung geschieht überall dort, wo Menschen voneinander lernen oder ihr Wissen und ihre Erfahrungen weitergeben. Insofern dürfen auch die Bemühungen von Bildungseinrichtungen nie allein auf deren Klientinnen und Klienten abzielen, sondern müssen auch deren Angehörige (z.B. Eltern) und die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbeziehen.

Bildung ist immer auch eine soziale Frage. Sie muss so organisiert sein, dass der Bildungserfolg eines Menschen nicht von seiner sozialen Herkunft abhängt. Dazu gehört, dass – im Sinne der Befähigungs- und Beteiligungsgerechtigkeit – Menschen mit geringeren Bildungschancen besonders gefördert werden.

Bildung braucht Verantwortung

Unter den Bildungsakteuren kommt den Eltern und Erziehungsberechtigten eine besondere Rolle im Hinblick auf die Bildung ihrer Kinder zu. Sie sollen darin unterstützt werden, dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Eine ebenfalls zentrale Rolle für die Bildung übernehmen die Bildungseinrichtungen des Staates und der freien Träger. Dies erfordert, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter diese Verantwortung individuell anerkennt und übernimmt. Wer in der Bildungsarbeit tätig ist, hat insoweit einen gesellschaftspolitischen Auftrag.

Staat und Gesellschaft sind verpflichtet, Bildungseinrichtungen mit sehr guten materiellen und personellen Ressourcen auszustatten. Gleichzeitig kann und muss auch jede und jeder selbst Verantwortung für die eigene Bildung tragen.

Verabschiedet durch den Runden Tisch
am 13. November 2009